

zeugung, daß unsere Sache, welche die des Rechtes und der Gerechtigkeit ist, schließlich den Sieg davontragen wird.“

Die neue Republik stellte also den deutschen Heeren die thörichte Zutmuthung, nach allen den blutigen Kämpfen und Siegen, welche sie bis vor die Hauptstadt Frankreichs geführt hatten, nunmehr auf Grund der Besangennahme des Kaisers Napoleon einfach über den Rhein zurückzukehren. Die neuen Machthaber behaupteten dabei, daß die republikanische Partei stets den Krieg gegen Deutschland verdammt habe. In Wahrheit aber hatte dieselbe seit Jahren zum Kriege gehetzt und gedrängt; einer ihrer Hauptführer, der neue Minister Gambaetta war überdies der erste gewesen, der die gehässige Maßregel der Ausweisung der Deutschen verlangt hatte. In den Blättern der republikanischen Partei wurden die Deutschen als „außerhalb alles Völkerrechts stehend“ behandelt.

Die gleichnerischen Reden der neuen republikanischen Machthaber konnten daher Niemand in Europa, am wenigsten in Deutschland irre leiten. Das deutsche Volk war von dem Bewußtsein erfüllt, daß es jetzt darauf ankomme, dafür zu sorgen, daß die Ruhe Europas nicht ferner der Spielball der Launen und der Frivolität der französischen Nation sein dürfe. Das neu erstandene Deutschland durfte seinen Siegeszug durch Frankreich nicht abbrechen, ohne einen Frieden gesichert zu haben, welcher der blutigen Opfer werth war und feste Bürgschaften für eine friedliche und segensreiche Zukunft gewährte.

Die Einschließung von Paris. Für die deutsche Heeresleitung konnte nach Sedan über das weiter zu verfolgende Ziel kein Zweifel bestehen. Der Vormarsch auf Paris war nur unterbrochen worden, um die feindlichen Streitkräfte, welche man auf dem Wege dorthin zu treffen hoffte, aufzusuchen und zu vernichten. Nachdem dies gelungen, war es selbstverständlich, daß der Marsch auf die Hauptstadt fortgesetzt wurde; um so mehr, als der Kaiser Napoleon bei Sedan seine Eigenschaft als Staatsoberhaupt unter Hinweis auf die in Paris befindliche Regentschaft verleugnet hatte. Durch die Unterwerfung von Paris wurde am sichersten der letzte Widerstand des straff centralisirten, in Allem von der Hauptstadt aus geleiteten feindlichen Landes gebrochen und die stärkste Bürgschaft für die Ausführung des angestrebten Friedensvertrages erlangt. In der energischen Fortsetzung des Angriffskriegs lag endlich das wirksamste Mittel, fremde Einmischung fern zu halten; ein Stillstand in den Operationen hätte diese herausgefordert. Am 2. September 11^{1/2} Uhr Vormittags war die Capitulation der französischen Armee unterzeichnet, und um 12 Uhr ergingen die vorbereitenden Befehle des Königs an die III. und Maas-Armee für die Wiederaufnahme des Marsches nach Paris. Am 4. traten beide Armeen den Marsch an, die Avantgarde (das 6. Corps) traf an diesem Tage schon in Rheims ein. Am 5. hielt der König mit dem großen Hauptquartier seinen Einzug in Rheims, der alten Krönungsstadt der Könige von Frankreich. Bei dem Einzuge in offenem Wagen wurde er von den Truppen begeistert empfangen; er bewohnte im erzbischöflichen Palais dieselben Gemächer, welche vormals von den französischen Königen bei den Krönungsfeierlichkeiten bewohnt wurden. Der Kronprinz von Preußen